

ZUM TAGE

Medaillenregen

Beindruckend, wie unerwartet gut deutsche Sportler bei den Europameisterschaften abschritten. Nicht nur Jan Fischen, Ulrike Mausch, Steffi Nerius, Ralf Bartels, Tim Lobinger & Co. Nein, auch Dirk Braun. Kennen Sie nicht? Ist ja auch kein Leichtathlet, sondern – Holzfäller. Und seit Sonntag deren Vize-Europameister. Denn nicht nur in Göteborg war RM, auch im schweizerischen Wil traten die besten (Sportholz-fäller) Europas gegeneinander an: in Disziplinen wie Hot Saw oder Underhand Chop. Braun (36) verbesserte sich an der Zugsäge um 27 Hundertstel auf 16,31 Sekunden. Nur der Tscheche Martin Komárek war besser. Glückwunsch an alle!

Der Hall, ein Star

Mozarts Zauberflöte im Gasometer: Experiment mit unerhörtem Klang

Von Hajo Berns

**Oberhausen.** Klingst du noch oder hältst du schon? Mozart goes Gasometer – und da weiß er, was ihm blüht: Die Zauberflöte bekam jedenfalls Samstagabend einen ganz eigenen, wahrlich unerhörten Klang. In der Oberhausener Industriekathedrale ließen sich 500 Besucher auf das Experiment ein, eine eh schon auf 90 Minuten eingedampfte Inszenierung der Jungen Oper Köln durch die Nachhallzeit von über zehn Sekunden zusätzlich verfremden zu lassen.

Christina Kubischs durch Schnitzels Zauberflöten-Bühnenbild von 1816 inspirierte Gasometer-Installation „Licht Himmel“ wurde dabei als gewagte Kulisse genutzt. Die „eigentliche“ Bühne war bestimmt von *sonstigen, nicht-berühmten, Instrumenten*, die aus einer bisher eher vernachlässigten feministischen Perspektive den Chausvinismus des damaligen Freimaurertums in den Blick nimmt, hätte verdient, im Zentrum des Interesses zu stehen, ebenso wie die musikalische Umsetzung der verbliebenen Teile.

Aber es gab nur einen Star des Abends, und das war der Hall. Wenn die Königin der Nacht gegen ihre eigenen Koloraturen ansetzen muss, entstehen neue Klangwelten. Das ist nicht Mozart, aber um den geht es ja auch gar nicht. Der Gasometer hat seine eigenen Gesetze. Das letzte, was er sein will, ist ein traditionelles Opernhaus.



Emmanuel Pichler und Sabine Laubach: Papageno und Papagena. Foto: WAZ, Ulla Erbig

NACHRICHTEN

Alarm: Herrenlose Feuerlöcher

**Düsseldorf.** Zwei verlässliche Feuerlöcher haben Sonntag am Düsseldorfer Flughafen für Aufregung gesorgt. In den herrenlos abgestellten Behältern, die aus einem nahe gelegenen Laden stammten, habe sich jedoch nur Löschpulver befunden, so die Polizei am Sonntag. Für die Sprengung der Feuerlöcher wurde ein Teil des Flughafens abgesperrt. dpa

Mann (81) saß tot in seinem Auto

**Hagen.** Ein 81-Jähriger ist am Sonntag in Hagen tot auf dem Beifahrersitz seines Autos in einem Wald abseits einer Straße gefunden worden. Offenbar war der Mann in der Nacht zuvor aus einer Kurve geschleudert und gegen Begrenzungssteine geprallt. Daraufhin müsse der PKW die Böschung hinuntergestürzt sein, teilte die Polizei mit. dpa

Mann erstattet Anzeige: verhaftet Köln

Ein illegaler Einwanderer aus dem Kongo hat in Köln einen Diebstahl angezeigt und kam daraufhin selbst in Haft. Der 41-Jährige hatte die Nummernschilder seines Mietwagens als gestohlen gemeldet. Dabei fiel den Polizisten sein gefälschter Führerschein auf. Außerdem wurde der 41-Jährige selbst wegen Diebstahls und Betrugs gesucht. dpa

Von Anika Fischer

**Marl.** Wie die meisten Kleinsten wollte es unbedingt schnell groß werden, dieses Marl, vielleicht sogar die größte Stadt in Europa. Mit den Visionen wuchsen auch seine Häuser in den Himmel, 30, 40 Jähre ist das her – und dann ist der Ort doch klein geblieben. So klein, dass jene Häuser heute Namen haben. Man taufte sie „Laubfrosch“, weil grüne Fenster blickten auf die einst auch so moderne und heute nur noch inadäquat gemachte Innenstadt. Und den Giganten „Goliath“.

Und gestern nun wurde der „Laubfrosch“ evakuiert, weil sie „Goliath“ umbrachten.

Die Stadtväter haben sein Todesurteil gefällt, nachdem sie ihn gerade noch einmal sanieren wollten, im Sommer vor drei Jahren. Der Wohnrisse hatte einmal Marls Mitte sein sollen, doch zum Schluss hatte die Adresse den Klang von „ganz unten“. Die noch hier lebten, mussten kämpfen. Gegen Vandalismus, Verfall und schlechten Ruf. Richtung Westen blickten die Mieter auf eine Installation am Skulpturenmuseum „Angst“ hängt dort in großen Lettern.

Ein gutes Jahr später stand der Wohnrisse leer: 193 Wohnungen, 17 Geschosse. Mit beidem Bauch und aus leeren Fensterhöhlen sah Goliath seinem Ende entgegen. Und Marl auch: Monatlang hatte es *brunnenartige Gasometer* schauer zählt die Polizei am frühen Sonntagmorgen, die sich hinter Absperrungen drängten. Und im Rathaus hockten bei Kaffee und Brötchen für die im „Laubfrosch“ noch wohnen: Viele gibt es in der Stadt, die hätten beide – „Laubfrosch“ und Rathaus – am liebsten mitgesprengt.

Anderwo läuten die Kirchenglocken, da krachen in Marl drei markerschütternde Donnerschläge. Es sackt die Mitte des Dreieckers zu Boden, es fällt der Nordturm in sich zusammen, und über beide legt sich im Ganzen der Südurm. Wo eben noch Wohnhaus war, ist nun Wolke: Die Stadt verschwindet un-

Goliaths Ende

Drei Todesstöße brachten am Sonntag Marls höchstes Hochhaus ins Grab. Die Träume, größte Großstadt zu sein, wurden schon lange vorher beerdigt



9:57 Uhr zeigt die Uhr, als Goliath zu Boden stürzt. Von seinen 17 Geschossen und 153 Wohnungen bleiben nur noch Trümmer. Luftbild: WAZ, Hans Blossley

ter dichten Staub, er verdrückt den Himmel, verklebt die Blätter der Bäume und kriecht in die Atemwege. Als die Wasserfontänen ihn niederringen, liegt da ein Berg Scheit in der Sonne, und am Horizont erscheint ein Förderturm.

In drei, vier Sekunden haben sie umgelegt, was sie Anfang der 70er Jahre in einhalb Jahren aufgebaut hatten; zwölftinhalb Millionen Mark hatte der Bau damals gekostet, 1,5 Millionen Euro machten alles kaputt. 360 Kilo Sprengstoff, 240 Zündstellen, und „Bumm, Hochhaus weg“, sagt ein kleiner Junge auf dem Rathausbalkon, wo sich die politischen Parteien verteilt haben – Rechts auf dem einen, Links auf dem anderen Turm.

„Guück mal, wie die Stadt explodiert ist“, sagt ein anderer Junge auf dem Vorplatz, wo die Feuerwehr aus dem Zierreich die Wasserwerfer speist. Ganz so weit ist man in Marl nun doch nicht gegangen, aber Bürgermeisterin Uta Helmrich

sagt es ja auch: „Das war ein Teil des Strukturwandels.“ Und außerdem hübsch, weil man nun „endlich einmal die wunderschöne grüne Umgebung“ sehen könne.

Amsunsten gibt es nicht mehr viel zu sehen. „Goliath“ ist nur noch Stahl, Schiefer, Beton und verborgene Dachrinnen. Marl applaudiert, fotografiert und geht nach Hause. Seins schlimmster Schandfleck ist in das Grab gestunken, das sie ihm zuvor gegraben haben; was von ihm blieb, wird nun dem Erdboden gleichgemacht. Ein trauriger Haufen.

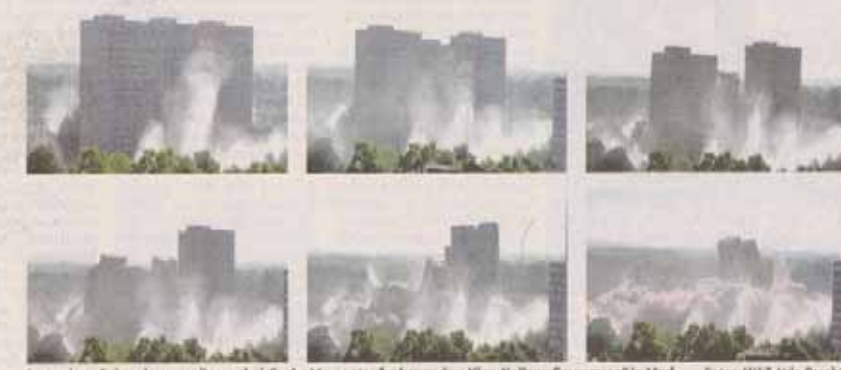
Und obendrauf steht ein trauriger Heinrich Sitzer, der hier „am besten nie mehr hin“ will, aber man muss er noch einmal, weil er doch der Hausmeister war.

22 Jahre hat Sitzer im Hochhaus gewohnt, anfangs, sagt er, sei das „schöne Wohnen“ gewesen. Jetzt hat der Mann „ein zittriges Gefühl“, das Herz hat ihm bis zum Hals geschlagen, als der Riese fiel. Wie „Goliath“ hier liegt, sagt Heinrich Sitzer, muss er an die Nachkriegszeit denken, als viele Häuser so darniederlagen nach den Bomben. Es gibt andere Leute an diesem Morgen in Marl, die haben an New York gedacht: einstürzende Türme. Staub, Trümmer, diese Bilder sind eingeebnet in den Köpfen, aber natürlich war das hier kein Terror.

Es war die politisch gewollte Präzisionsarbeit von Martin Hopfe und seinen Leuten, die selbst beeindruckt sind von ihrer Tat: „So genau weiß man nie.“ Aber: „Wenn wir die Kiste hätten stehenlassen“, urkt der Sprengmeister, „mein lieber Herr Gesangsverein...“ Er schneit stark, als er das sagt. Hopfe hat vor allem Erfahrung mit dem Sprengen von Plattenbauten. Goliath hier, der war schwieriger. Aber auch nicht schöner.

» online Weitere Fotos von Goliaths Sprengung finden Sie auf [www.waz.de](http://www.waz.de)

@ westen@waz.de



In wenigen Sekunden war alles vorbei: Sechs Momentaufnahmen der „Kipp-Kollaps-Sprengung“ in Marl. Fotos: WAZ, Udo Precht

UNSER WETTER

RUHRGEBIET



Ein umfangreiches Tiefdrucksystem über Mitteleuropa mit Kern über Dänemark bringt zu Wochenbeginn in seinem Umfeld weiterhin unbeständiges und kühles Schauerwetter. In Südeuropa ist es teils hochsommerlich warm.

Donnerstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
12°	18°	15°	22°
14°	24°	15°	24°

DEUTSCHLAND



Vor einem Jahr in Essen: Wechselwind bewölkt, teils Regen, 18°.

Einige Menschen leiden zwar bei Kopf- oder Narkenschmerzen. Auch Glieder und Gelenke berichten gelegentlich Probleme. Wenige haben es mit depressiven Stimmungslagen zu tun. Die meisten schlafen sehr ruhig, konzentriert starten sie in den Tag. Allergikern geht es gut, es sind keine Pollen in der Luft.

EUROPA



REISEWETTER

**Nordsee:** Stark bewölkt und regnerisch bei Höchsttemperaturen von 18 bis 22 Grad, frischer Südwestwind.

**Ostsee:** Wechselnd bewölkt mit einigen Regenschauern bei Höchstwerten von 19 bis 22 Grad, frischer Südwestwind.

**Mallorca:** Sonne und Wolkenfelder, einzelne Schauer möglich, 27 bis 29 Grad, Wassertemperaturen um 25 Grad.

**Kanarische Inseln:** Sonnenschein und einige lockere Wolken, Tageshöchsttemperaturen in den Nachmittagsstunden zwischen 27 und maximal 30 Grad.

**Griechenland/Türkei/Zypern:** Verbreitet Sonnenschein bei meist nur wenigen Wolken, hochsommerlich heiß bei meist 30 bis 37 Grad, in der Türkei bis knapp über 40 Grad.

**Italien/Malta:** Teils sonnig, vor allem im Norden teils Schauer und Gewitter, einzelne auch kräftig. Werte bei 25 bis 26 Grad, im Süden maximal 30 Grad.

**Spanien/Portugal:** Verbreitet sonnig und trocken, nur selten dichtere Wolken, Temperaturen an der Baskaya um 23 Grad, meist Werte von 26 bis 34 Grad.

**Adria:** Wechselhaft mit einzelnen Schauern und Gewittern, aber auch sonnige Abschnitte, Temperaturen von 22 bis 26 Grad.

**Österreich/Schweiz:** Meist viele Wolken und nur gelegentlich Sonnenschein, teils Schauer und einzelne Gewitter, im Osten Österreichs sowie im Tessin sonniger, 18 bis 20 Grad.

**Frankreich:** Verbreitet unbeständig mit Schauern und einzelnen Gewittern, in Südfrankreich mehr Sonnenschein, 18 bis 27 Grad.

**Dänemark/Südkandinavien:** Wolkenreich mit teils gewittrigen Regenfällen bei Temperaturen von 18 bis 21 Grad.

[www.kochelhauswetter.de](http://www.kochelhauswetter.de)